e Shu-3u Egs i ihren vorden. eitag, achrich:

resbeitrag für erden. e in Städten boten werden, geringes Ein= n Ginnahmen

nen, so laden aben, ein, sich ächsten Tagen

lieder hiemit

juß:

nerei.

nutag, ben

ittet: as= und armor, ampen= tu. f. w. rochene achteln,

1. w. Schul: Hand: : Flacon

affee, o n schmedend, 3 das Pfund an zollfrei.

burg. ein tüchtiges

mer Maner



M. 8.

Umts: und Unzeigeblatt für den Bezirk Calw.

66. Jahrgang.

Erfdeint Dien stag, Donnerstag und Samstag. Die Einrudungsgebuhr beträgt im Begirt und nachfter Um-gebung 9 Pfg. Die Zeile, fonft 12 Pfg.

Samstag, den 17. Januar 1891.

Abonnementspreis viertelfahrlich in ber Stabt Do Big. und 20 Big. Trageriobn, burch bie Boft bezogen Mt. 1. 15, fonft in gang Burttemberg Mt. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Amtsgericht Calw. An die Vorstände der Gemeindegerichte.

Diefelben werben, foweit fie noch im Rüchstanbe find mit ber Anzeige

1) in wie vielen Fällen wegen als unbeftritten eingeklagter Gelbforberungen bas Schuldklag= verfahren vor bem Borftande bes Gemeinde= gerichts in dem abgelaufenen Jahre ftattge= funden hat,

2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in bem abgelaufenen Jahre bei bem Gemeinbegericht angefallen find und wie viele berfelben burch Entscheidung, wie viele in anderer Weife erledigt worden find,

an deren alsbaldige Einsendung erinnert. Calm, den 14. Januar 1891. Oberamtsrichter Dedinger.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. Jan. (Abgeordneten= kammer.) Abstimmung die Frage Lebensläng= lichkeit der Ortsvorsteher betr. Der Antrag bes Abg. Haußmann (Bahl auf bestimmte Zeiträume)

wird mit 63 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Ja: Ebner, Härle, Probst, Haigold, Egger, Beutel, Bueble, Storz, Holzherr, Winter, Rapp, Nath, Gabler, Rußbaumer, Bagner, Maurer, Schnaidt, Stodmaper, Brodbet, Haußmann von Balingen, Haußmann von Gerabronn.

Nein: Frhr. Edmund v. Dw, Stälin, v. Schad, v. Wolff, Frhr. Wilh. König, v. Abel, Frhr. v. Gemmingen, Landauer, Frhr. v. Ellrichshaufen, Frhr. v. Herman, Frhr. v. Gültlingen, Dentler, Frhr. v. Baut, Frhr. v. Wöllwarth, Frhr. Hans v. Dw, Chninger, Frhr. v. Sedendorff, Rathgeb, Graf v. Abelmann, v. Hofader, Prälat v. Merz, v. Luz, Brälat v. Lechler, Dr. Frhr. v. Mittnacht, Wittich, Brälat v. Sandberger, Prälat v. Walder, Spieß, Brälat Dr. v. Wittich, Bühler, Domfapitular v. Rieß, Diftel, Defan Kollmann, Eggmann, Haug, Sock, Zipperlen, Weißhaar, Bogler, Kälber, Auer, Schoffer, v. Schmid, Bayha, Ege, v. Bockhammer, Sayer, V. Schmid, Bayha, Ege, v. Bockhammer, Sayer, Bet, Haffer, Bantleon, Leemann, v. Leibbrand, Albinger, Mender, Unterfee, Sachs, Braitinger, Dr.

Albinger, Meyber, Unterfee, Sachs, Braitinger, Dr. v. Göz, Hartranft, Klaus, Naft, Wendler, Efsich. Abwefend: Frhr. Rich. König, Baur, Prälat v. Ege, Kanzler Dr. v. Weizfäcker, Schurer, Blever,

Art. 1 (Lebenslänglichkeit ber Ortsvorsteher) wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 22 Stimmen (obige und v. 2Bollwarth) ange=

Der Antrag Chner, wornach in Gemeinden mehr als 10000 Einwohnern der Ortsvorsteher auf bestimmte Zeiträume, 6-12 Jahre, gewählt merben foll, wird mit 60 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Ja: Obige, bazu Stälin, v. Schad, v. Wöllwarth; mit Rein ftimmt Rapp.

Der Antrag Saugmann wird mit großer Majorität abgelehnt.

Der Antrag der Kommission bezüglich des Rechts ber Beschwerbe gegen Bersagung ber Bestätigung wird mit gang großer Mehrheit angenommen.

Deutscher Reichstag. Erfte Beratung ber Antrage Auer und Richter auf Aufhebung beziehungsweise Herabminderung der Lebensmittelzölle. v. Caprivi teilt mit, das die verbündeten Regierungen in die Debatte nur eintreten werden, wenn bes benkliche Jrrtumer über thatsächliche Berhältniffe klars

zustellen waren. Bur Begründung für diese haltung weift et auf die schwebenden Berhandlungen mit Defterreich bin, benen folche mit anderen Staaten nachfolgen werben. Die Regierungen haben ebenfo bie Erleichterung ber Bolksernährung als bie Entwie Erieichterung der Sollsernagtung als die Ent-wiellung derjenigen wirtschaftlichen Erwerbszweige im Auge, die für Erhaltung des Staats in erster Linie von Bedeutung sind, z. B. die Landwirtschaft. Schu-macher (Soz.) freut sich über diese Erklärung, an-erkennt, daß auf dem Bauernstand das ganze Staats-wesen beruhe, bestreitet aber, daß die Getreibezölle wir den einenklich notleidenden Bauer ins Lehon gefür den eigentlich notleidenden Bauer ins Leben ge= rufen worden feien, benn biefer habe feinen Rugen bavon. Nuten haben nur die Großgrundbefiter. Es fei nicht wahr, daß ber Getreidezoll vom Auslande getragen werbe. Unfere Zollpolitik habe uns bas Ausland verschloffen, wodurch besonders die fleinen Fabritanten, welche feine Fabriten jenseits ber Grenze anlegen konnten, getroffen seien. Richter (beutschfreisunig): Der Antrag der Freisunigen fasse ihr lettes Programm jusammen. Die Zahl der Freis händler fei im Steigen begriffen. Der Borwurf, bag ber Antrag nur auf Beseitigung ber Agrarzölle gebe, sei unbegründet. Erst musse die einseitige Erhöhung der Ugrarzölle wieder abgeschafft werden, ehe man an die Industriezölle gehen könne. Die Berhandlungen mit Defterreich feien hoffnungserwedenb, waren Differentialzölle zu befampfen. Rritifiert bie feitherige Steuer- und Zollpolitit unter Ausfällen auf ben Fürsten Bismard. Lut (tonf.) ertlart, bag die konservative Partei gegen die Anträge sei und aus allgemeinem vaterländischem Interesse an ben Rornzöllen festhalte, welche ber gefamten Landwirt= schaft nüten. Den Einnahmeausfall infolge ber Auf-hebung ber Zölle könnte auch ber kleine Bauer nicht ertragen. Warum finde benn in bem reicheren Frankreich feine Agitation gegen bie Getreibezölle ftatt?

Feuilleton.

Radbrud verboten.

Verfehmt.

Rach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geifel.

(Fortsetzung.)

"Ich höre, gnädiger herr!"

Bringe mehr Lichter — es wird immer bunkler — mehr Lichter, Martin!" Der Abvotat hatte in immer fteigendem Entfeten ben Reben bes Kranten ge-Taufcht - er mußte nicht, follte er biefelben für Wahrheit ober für Bahngebilbe halten. Jest legte er die Feber, die ber Sand bes Kranken entfallen mar, wieber in die kalten, erstarrten Finger und fagte eindringlich:

"Rodwald — willst Du nicht unterzeichnen?" Der Rrante nidte und ichlog bie Finger fefter um bie Feber, aber er vermochte biefelbe nicht mehr zu regieren. In biefem Augenblid tam ein furchtbarer Binbftoß; hochauf praffelten die Flammen bes Ramins und zugleich ftieß ber Sterbende

einen lauten Angftichrei aus. "Dort - bort," ftohnte er matt; bann fuhr er mit ber Hand, ber bie Feber entfallen war, nach bem Bergen und gab feinen Laut mehr von fich - er war tot. Entfett beugte fich ber Abvotat über ben Freund und fühlte nach bem Bulje

"Es ift vorbei," fagte er bann leife, indem er bie weit offenftebenben Augen bes Toten schloß.

Martin fant neben bem Bett auf bie Rniee und foluchzte wie ein Rind. "Mein herr — mein alter herr," murmelte er leife, "hatteft Du mich boch mitgenommen!"

3. Rapitel.

Berr Barley beeilte fich, nach ber Stadt gurudzufehren; er mar ber altere

Teilhaber ber Firma "Barley und Wapping", Rechtsanwälte, welche eines bedeutenben Rufes genoffen und feit vollen 30 Jahren bie Intereffen ber Familie Rodwald in gemiffenhafter Beife mahrgenommen hatten.

Alles in Allem murbe bem herrn von Rodwalbe nicht nachgetrauert, er mar zu ftolz und zu anmaßend gewesen, um fich mahre Freunde zu gewinnen. Sei. vier Generationen hatte bie Erbfolge in Rodwalde ftets nur auf zwei Augen geftanden. Wie alle feine Borganger, hatte auch ber jett verftorbene Befiger bes ftolgen Schloffes fruh geheiratet und ebenfalls gleich feinen Borgangern feine Gattin nach nur furzer Che begraben. In ber Schloftapelle zu Rodwalde, wo alle Rod= walds ruhten, follte jest auch ber alte Sproß ber alten Familie feine Ruheftätte finden und mahrend Barley nach hause fuhr, gedachte er ber Bergänglichkeit alles Irbifden und bag Rodwald geftorben, ohne feinen letten Billen gu unterzeichnen, fo daß ber reiche Befit nun herrenlos mar.

Freilich gab es ein Befen auf ber Belt, welches Rodwalbe als fein Gigen= tum beanspruchen tonnte, und bies Befen mar por nunmehr 20 Jahren im Gefangnis zu Bansmore als Tochter einer zum Tobe verurteilten Mörberin geboren worben. Der Abvotat Barlen hatte viel barum gegeben, wenn er biefe langft in Berluft geratene Erbin von Rodwalbe hatte entbeden können, ber himmel hatte bie Rachgier bes alten, unverföhnlichen Mannes geftraft und ihn in bem Augenblid, in welchem er burch einen Feberstrich seine Erbin ihres guten Rechts hatte berauben wollen, abgerufen. Wie hatte er gestrebt und gerungen, um die Tochter jener Ratharina, die er so unbarmherzig verfolgt, um ihr Erbe zu bringen, und nun war er Staub und Afche und Ratharina, Rodwald's Schwiegertochter, hatte bas Erbe antreten können, wenn fie überhaupt zu erreichen gewesen ware. Aber noch war ja Aussicht vorhanden, die Erbin zu finden, das Gericht würde ficher alle Bebel in Bewegung feten, um fie zu ermitteln und Rodwalbe, mar es fcon wert, ein Uebriges zu thun. "Angesichts bieses Todesfalles hat man wohl das Recht, von bem Balten ber Borfebung au fprechen", murmelte Barley bitter vor fich bin, "Rocks wald war fo ftolg, er haßte Ratharina Dane fo bitter und nun, ba ihm ber Tob bie Augen geschloffen, bevor er feinen Ramen unter bas Testament feten konnte,

Much die Klagen über die Biehteuerung richten sich an die faliche Abreffe, nicht die Grengsperre fei baran schuld, sondern die futterarmen Jahre 1888/89, welche den deutschen Biehstand auf die Hälfte zurückgebracht haben. v. Schalscha (3.) wundert sich, daß Richter den öfterreichischen Sandelsvertrag billige, ohne ihn zu kennen, da scheine sich doch Richter oder die Regierung fich geandert zu haben oder beide. Dr. Buhl (nat.-lib.) bedauert die perfönlichen Angriffe Richters auf Bismard. Die Bolle haben bem fleineren Bauern insofern genütt, als fie ihm überhaupt die Möglichfeit, Getreibe ju verfaufen, verschafft hatten. Auch bas Sandwerf und die Arbeiter haben begriffen, bag fie von einer blühenden Landwirtschaft Nuten haben. Die Aufhebung ber Bolle murbe einfach bie induftriellen

Löhne herabbrücken.

Deutscher Reichstag. Berlin, 14. 3an. Bromel (freif.) tonftatiert, bag bie geftrige Gitung ben Einbrud mache, als wolle die Regierung mit bem alten Schutzollftnftem brechen. Die agrarischen Redner von gestern seien schlimmer als bie Kommunisten; benn sie beanspruchen eine Bereicher= ung auf Roften ber armften Bevölferung. Er begreife nicht, wie Buhl behaupten tonne, ber Schutzoll habe ben kleinen Landwirten genützt, da thatsächlich gerade das Umgekehrte richtig sei. Er hosse, daß der Abbruch der Teuerungspolitik, die einen schneidenden Gegenfat bilben gur Sozialreform, beschleunigt werbe. Leuschner (freikons.) tadelt die Anträge als Auf-reizung der Arbeiter. Es sei bedauerlich, daß man verschweige, daß erst durch den Schutzoll die Lohn-steigerung möglich gewesen sei. Die Abschaffung der Industriezölle murde ben Ruin ber Industrie herbeis führen. Seine Freunde seien bezüglich der Sandelsverträge ber Meinung, daß ihr gunftiges Resultat nicht befriedigen könne, wenn es durch Preisgebung ber Zölle erreicht würde. Helldorf (konf.): Der Streit zwischen Schutzoll und Freihandel lasse sich nicht durch statistische Nachweisungen lösen. Die Roggenpreise seien gar nicht so exorditant, wie die Agitatoren immer behaupten. Sein Fraktionsgenosse Lut habe ganz tressend den Notstand der bäuerlichen Landwirtschaft geschildert; wir danken ihm für seine Rebe. Richter habe bas faiserliche Wort über bie Bebeutung bes Berkehrs zu mechanisch interpretiert; es als Ausbrud ber hinneigung jum Freihandel zu beuten, fei burchaus unangebracht. Der Schutzoll fei nur ein Aft der Notwehr gewesen gegen die Weltshandelskonkurrenz. Dieser Schutzoll sei Bismarcks größtes Berdienst und er bedaure, daß dieser gestern in einer fanatisch rohen Weise angegriffen worden fei. (Unruhe links.) Die Anträge find nur agitatorisch; um fo mehr freut uns bas geftrige Wort bes Reichskanzlers, daß die Regierung in erster Linie die Land-wirtschaft schützen will. Die Förderung der Land-wirtschaft, die uns die Soldaten schafft, ist mehr wert als der ganze industrielle Export. Er forderte alle Parteien, bie früher aus nationalen Grunden ben Schutzoll geforbert hatten, auf, ben Antrag Richter mit großer Majorität demonstrativ abzulehnen. (Brafibent von Leve how ruft nachträglich ben Redner zur Ordnung wegen seines Angriffs auf Richter.) von Sornftein (Centrumshofpitant) tritt ebenfalls für ben Schutzoll im Intereffe bes Bauernftandes

ein. Die Freundschaft mit Defterreich fei ju verwerfen, wenn fie nur auf Roften bes Bauernftandes ertauft murbe. West: und Gubbeutschland mache geschlossen Front gegen ben Freihandel. (Sog.): Es fei unwahr, daß die Arbeiter höhere Lebensmittelpreise gahlen fonnen, weil die Lohne geftiegen seien. Letteres sei eine Fabel; die Arbeiter hatten über die 10 Jahre bes Schutzolls Buch geführt und würden die Rechnung barüber präsentieren. Burlein (Centr.) fpricht gegen die Untrage. Ra= nit (kons.) polemisiert gegen die freisinnigen Redner und sieht in der Abschaffung der Schutzölle eine große Gefahr, weil alle direkten Steuern maßlos gefteigert werden mußten. Richter fpreche immer von Geschenken an die Agrarier, namentlich bei ber Brannt= weinsteuer, er vergesse aber, welch große Summen der Staat an die Rohlenindustrie durch Ausnahme=

Betitionen. Dem Reichstag liegen eine große Anzahl von Betitionen um Berabsetung ber telegraphischen Gebühren für Zeitungen vor. Dieselben werben in einer ber nachsten Gits-ungen ber Betitionskommission zur Berhandlung kommen und finden in Abgeordnetenkreisen eine fehr mohl= wollende Aufnahme. Die in den Betitionen hervorgehobenen Gesichtspunfte, bas öffentliche Intereffe, welches mit einer ichnellen und billigen Beitungs= berichterstattung verbunden ift, ber erfolgreiche Borgang vieler anderer Länder mit einer Herabsetzung ber Zeitungstelegrammgebühren, die außerorbentlich großen, ein Entgegenfommen wohl rechtfertigenben Einnahmen der Bost- und Telegraphenverwaltung aus den Zeitungen, werden als sehr berechtigt anerkannt. Dem fistalischen Gesichtspunkt gegenüber wird geltend gemacht, bag eine Berminberung ber Reichseinnahmen burch eine folche Bergunftigung feineswegs zu befürchsei, da eine Herabsetzung ber unbillig hohen Gebühren die Zeitungen zu einer noch weit umfaffenberen Benutung des Drahts veranlassen würde. Wie sich Die Telegraphenverwaltung zu diefen Betitionen ftellen wird, ift aber noch unersichtlich.

Die von ber "Frankfurter Zeitung" gebrachte Nachricht, bem Fürsten Bismard fei ein Ministerposten in Medlenburg angeboten worben, ftamme nach ber neuerdings gemachten Angabe des genannten Blattes von Professor Ziegler in Straßburg. herr Ziegler erflärte nun, daß er nicht ber Einsender der Nachricht sei, vielmehr die Sache erft

aus Zeitungen erfahren habe.

Fürst Bismard hat sich neulich in einem längeren Gespräche auch über ben Reichstommiffar geaußert. Er ergahlte: "Als Wigmann mich fragte, welche besondere Instruktion ich ihm, damals, als er für uns nach Afrika ging, mitgebe, antwortete ich ihm: "Die einzige Instruktion, die ich Ihnen gebe, ist die, ziehen Sie die Wechsel der Verantwortlichkeit auf mich, ich acceptiere Alles." Zu Wigmann habe ich unbegrenztes Bertrauen. Zwei Male ist er quer durch ben schwarzen Erdteil gegangen, und jedes Mal ift der Mensch mit einer weißen Weste wieder heraus gekommen. Niemals hat er uns und sich Schwierig= feiten bereitet. Das Portepee an feiner Seite giebt mir für ihn eine weitere Garantie. Wenn er in

Konflikt geraten sollte, so wird mir mein Instinkt immer zuerst sagen: Für Wißmann! Emin mag ja viel geistreicher sein, als Wißmann, und ein Gelehrter ift er jedenfalls, aber ich glaube, wenn ich fein Brofil hier hatte, fo murbe fich herausstellen, bag ihm ber Sintertopf fehlt, die volle, tierische Energie, auf welche man in Ufrika nicht ganz verzichten kann."

Samburg, 12. Jan. Nach einem militärischen Mitarbeiter ber "Samb. Nachrichten" ift bie Befestig-ung Selgolands beschlossene Sache, die Frage sei nur, welches Projeft ausgeführt werbe, bas flemere, welches funf Millionen tofte und bezwecke, Die Infel gegen einen Sandstreich ju schützen, ober bas General= projekt mit Torpedohafen 2c., welches dreißig Millionen verlangen werbe. Eine Borlage fei schleunigft gu erwarten.

höh

mit

Mo

Gis

mer

rer

der

Hai

fan

Dem

Bar Sdj

wär

and

hie

reit

Fer

erm

gen

gen

fau

por

fau

dur Ber

Ausland.

Nemporf, 11. Jan. In ber Nacht vom 4. Oktober v. J. wurden beutsche Schiffsmann= ich aften an Bord bes Nordbeutschen Lloyddampfers "Elbe" feitens der Polizei in Soboten verhaf= tet. Den Anlag hatte eine Schlägerei zwischen betrunkenen Deutschen und Irländern gegeben. Graf Arco-Ballen, der deutsche Gesandte in Washington, verlangte vom Staatsfefretar Blaine ftrenge Unterfuchung der Angelegenheit. Er schreibt in seiner Note u. a.: "Die durch ben Larm geweckten Offiziere ber "Clbe" ftanden auf bem Gang ihres Dampfers, wo das elektrische Licht alles taghell beleuchtete. Unter ihnen befanden fich in voller Uniform ber erfte, ber zweite und ber vierte Offizier, sowie ber zweite Maschinist. Hr. v. Barbeleben, der erste Offizier, fragte die Bolizisten, als sie an Bord des Schiffes stürzten, was sie wollten; er fragte sie auch, ob sie vom kaiserlich beutschen Generalkonsul ermächtigt worden feien, an Bord zu fommen. Er erhielt, ohne eine Antwort zu empfangen, mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er die Besinnung verlor und stark blutete. Der zweite Offizier, der gleich= falls in voller Uniform war und neben v. Barde= leben ftand, erhielt von der Polizei einen Schlag auf ben Hintertopf, das Blut strömte aus der Wunde und er wurde auch sonst mighandelt. Mehrere andere Mitglieder der Mannschaft, die an dem Krawall zwischen Polizisten und den Heizern nicht beteiligt gewesen, erfuhren ebenfalls eine rohe Behandlung. Die mit Revolvern und Knütteln bewaffneten Poliziften brangen in bas Quartier ber Beiger, gerrten fie aus ihren Betten, ohne zu fragen, ob sie an dem Krawall teilgenommen hatten oder nicht, schlugen sie mit Knütteln und schleppten die nur mit Bemben Betleibeten ans Ufer, wobei beständig Schläge auf fie hernieberregneten." Der beutsche Gesandte erklärt, daß die Unterlaffung der amerikanischen Behörden, das deutsche Konfulat von dem Borfall zu benach= richtigen, in Berbindung mit dem gewaltsamen Borgeben der Polizei von Soboten eine entschiedene Berletung der zwischen den Ber. Staaten und Deutsch-land bestehenden Verträge bilde. Staatssekretär Blaine übermittelte, wie der "Herald" meldet, am 9. d. M. dem Gouverneur von New-Jersen, in welchem Staat Soboten liegt, eine Abschrift bes Schriftwechsels und

ift Ratharina's Tochter die Erbin von Rodwalde! Fürmahr, eine Bergeltung, die ihres Gleichen fucht. Bas an mir liegt, das Mabchen zu finden, foll gewiß geichehen, Ratharina's Tochter foll ihr Recht finden, fo mahr ich Leben und Atem habe! 3ch werbe teinen Stein auf bem gangen ameritanischen Rontinent unumgebreht laffen, bis ich weiß, wo bie Erbin gu finden ift."

Es war fpat in ber Nacht, als herr Barlen feine Bohnung erreichte, aber bennoch begab ber Abvotat fich nicht gur Rube. Er fdrieb verschiedene, auf ben Tobesfall bezügliche Notigen in fein Buch, fertigte einen Auftrag an ein Sargmagagin ab, welchem er bie Beforgung ber Aufbewahrung bes verftorbenen Befiters von Rodwalde überwies, und traf noch einige andere, für das Begräbnis nötige Anordnungen. Erft nachdem er all' biefe Gefchafte erledigt hatte, bachte Barlen baran, bag es Beit fei, ju Bette ju gehen, und fo begab er fich aus feinem Bureau himüber in ben andern Flügel beffelben Stodwerfs. Diefen Flügel bewohnte er gemeinfam mit feinem Rompagnon Wapping. Beibe maren alte Junggefellen und äußerst verträglichen Charafters, so daß fie fehr gut mit einander austamen. Da Beiber Schlafzimmer neben einander lagen, laufchte herr Barlen an ber Thur bes Freundes und nach furgem Zögern flopfte er an.

"Aber fo lag mich boch ichlafen," flang es ärgerlich an fein Dhr. "Ich bin totmube und wenn Du fo laut flopfft, tomme ich um den fechsftundigen Schlaf,

beffen ich unter allen Umftanben bebarf."

Diefe Beweisführung ichien indes Barlen nicht zu imponieren, benn anftatt fich jur Rube gu begeben, öffnete er furg entschloffen die Thur, welche in Wapping's Bimmer führte, feste fich auf ben am Bette bes Freundes ftebenben Stuhl und fagte furg und geschäftsmäßig:

"Ich bin vor etwa einer halben Stunde von Rodwalde zurückgekehrt."

Wapping richtete fich lebhaft auf.

"If Rodwald tot ?"

"Ja wohl - er ftarb, mahrend ich bei ihm war." "Und bas Testament — hat er es noch unterschrieben?" "Rein."

"Ah — das ift freilich eine unerwartete Neuigkeit," fagte Wapping kopfschüttelnd. "Das meinte ich auch und beshalb wollte ich Dir biefelbe nicht vorenthalten." "Hm — Du bift fehr freundlich. Was wird benn nun aus bem großen Besith?" "Nun — felbstverständlich fällt berfelbe jener armen Kleinen gu.

"Na, meinte Wapping gleichmütig, "ba Rodwalde ihr zufällt, ift fie wohl kaum arm zu nennen, und klein ist fie auch nicht mehr, wenn fie überhaupt noch lebt - fie muß minbeftens 19 Jahre alt fein!"

"Ganz recht — sogar so ziemlich 20. Aber ich glaube ganz bestimmt, baß fie noch lebt; wo bliebe Gottes Gerechtigkeit, wenn bas Rind in Armut und Clend gestorben mare, mahrend ihr ein fo reicher Befit in Mussicht ftand ?"

"Hm — was die Gerechtigkeit heutzutage betrifft, so habe ich meine eigene Un= fict," bemerkte herr Wapping, indem er hastig Strümpse und Pantoffel anzog und bann in feine Rleiber fchlüpfte.

"Gut, laffen wir biefe aus bem Spiel," nichte Barley, indem er an ber Seite bes Freundes wieder bem Bureau zuschritt, "und halten wir uns an fonfrete Begriffe. Gelbstwerftanblich ift es unfere Aufgabe, bie Erbin gu fuchen."

"Du thust gerade so, als ob sie nur auf unser Suchen warte, um sich finden zu laffen," brummte Wapping, "haben wir nicht schon unzählige Bersuche in biefer Sinficht gemacht und eine Daffe Gelb baran gewendet, ohne fie zu finden. Dit eben fo viel Erfolg konnte man in ber Bufte auch eine Stednabel fuchen."

"Du übertreibst, Wapping," fagte Barley, indem er sich behaglich in einen Lehnstuhl finken ließ und bem luftig fladerndem Feuer im Ramin, welches ber Diener immer bis fpat in bie Racht hinein erhalten mußte, jufah. "Du weißt bod," fuhr er fort, "bag Rodwald feit Jahren eine Belohnung von 10 000 Dollars für Die Ergreifung feiner Schwiegertochter ausgesett hat. In Folge feiner Inftruktionen verboppelte ich biefen Betrag in bem neuen Testamentsentwurf, ben ich für ihn aufgesett habe -"

"Und ben er nicht unterzeichnet hat," schaltete Wapping troden ein. (Fortf. folgt.)

LANDKREIS CALW

Instinkt mag ja Belehrter in Profil ihm der uf welche

itärischen Befestig= Frage sei ie Insel General= Millionen migst zu

dt vom mann= dampfers erhaf= schen be= 1. Graf fhington, e Unter= n feiner Offiziere ampfers, e. Unter rste, der r zweite Offizier, Schiffes , ob fie rmächtigt

elt, ohne lor und er gleich= . Barde= hlag auf Wunde Mehrere Rrawall beteiligt andlung. oaffneten , zerrten an bem lugen sie hemden äge auf erflärt, sehörden, benach=

Blaine d. d. M. m Staat sels und hüttelnd. thalten." Befit ?" fie wohl

en Bor=

ene Ber=

Deutsch=

mt, daß id Elend

upt noch

gene An= nzog und c an ber

id) finden in Diefer en. Mit

in einen ches der fit doch," lars für ruttionen

uns an fuchen."

für ihn

ersuchte ihn, die vom beutschen Gesandten verlangte Untersuchung einzuleiten. Die Untersuchung soll am Donnerstag beginnen."

Tages-Neuigkeiten.

Calm, 16. Jan. Der Winter fängt nach= gerabe an recht ungemütlich zu werben, ja Besorg= nis zu erregen. Wir melben nach auswärts einen Schneefall von 1 Fuß Höhe und zum Teil Mannes-höhe auf bem Wald, wo vielorts ben Bahnschlitten mit Schäufeln nachgeholfen werben mußte. Diefen Morgen hatten wir wieder 12—14 ° (R) Kälte. Das Eis auf der Nagold ist etwa 30—40 cm dic und ist bei raschem Umschlag der Witterung Hochwasser mit schwerem Eisgang zu befürchten. Die Wasserwertbesitzer sehen sich bereits für diesen Fall vor.

Tübingen, 14. Jan. Oberftlieutenant Stohrer, ber Kommandeur bes hiefigen Bataillons, welcher vorgestern abend auf bem Wege vom Rasino nach hause von einem plötslichen Unwohlsein befallen worden ift, soll außer Gefahr sein.

Bom Schönbuch berichtet bie "Tub. Chron." : Infolge ber anhaltenden Rälte und bes tiefen Schnees kamen in jungfter Zeit einige Familien Hochwild aus bem Innern bes Schönbuchs auf die Felber und Baumguter, wo fie an ben Obstbäumen ficher großen Schaden angerichtet hatten, wenn nicht bant bem Ent= gegenkommen S. K. H. des Prinzen Wilhelm so-fort außerordentliche Treibjagden angeordnet worden wären, wobei es gelang, 4 Tiere zu erlegen und die anderen in bas Innere bes Forstes gurudgutreiben.

Reutlingen, 13. Jan. Ein rabiater hiefiger Ronditor fperrte dieser Tage seine Frau, mit welcher er nicht gerade auf gutem Fuß steht, so-wie seine Kinder in eine Dachkammer ein, ohne den= felben Nahrungs- und Heizungsmittel zu reichen. Bereits zwei Tage waren die Unglücklichen eingesperrt, bis es ihnen gelang, burch einen Bettel, ben fie gum Fenster hinunterwarfen, die Polizei in Kenntnis zu sehen, welche sie aus ihrer Lage befreite. M. follte nun vor bem Bolizeiamtmann erscheinen, worauf er erwiderte: "Der foll zu mir fommen". Wachtmeister erschien, begegnete ihm M. mit einem geladenen Revolver. Derselbe wurde ihm entrissen und seine Berhaftung vorgenommen. Nach etwa einer halben Stunde murbe M. wieder in Freiheit gefest. (Albbote.)

M.=Glabbach, 12. Jan. Daß im Stoff= gewerbe viele Arbeiter ber Borteile ber Alters= und Invalibenversicherung theilhaftig werden, geht baraus hervor, daß allein für den hiesigen Stadtbezirk 82 Altersrentner schon jest vorhanden find. In eifen-gewerblichen Bezirken burften gleich hohe Bahlen faum erreicht werden.

Berlin, 10. Jan. Wegen Berfehlung gegen das Rahrungsmittelgeset hatte fich vor dem Landgericht Rottbus der Geflügelhändler Ferdinand Buhlan aus Betschau zu verantworten. Er betrieb seit 1875 bis vor einigen Jahren unter anderem auch einen Butterhandel nach Berlin. Er faufte die Butter in fleinen Mengen ein, ließ fie burch feine Arbeiter gusammenknetten und bann gum Bersandt nach Berlin einpaden, wo er sie in größeren Bosten verkaufte. Beim Baschen ber Butter, bas wöchentlich einmal, auch zweimal geschah, war Buhlan gewöhnlich zugegen, und hierbei ift es nun, wie famt-liche Zeugen aussagten und beschworen, wiederholt vorgekommen, daß der Herr Butterhandler Buhlan in die Butter gespieen hat. Es seien dies jedesmal größere Mengen Butter gewesen, welche sodann jedes: mal nach Berlin geschickt wurden. Auf Fragen ber Arbeiter, warum er dies mache, habe Buhlan erwiedert, "er thue dies deshalb, damit ihm seine Leute nichts von der Butter stehlen sollten." Der Staatsanwalt bezeichnete die Handlungsweise als bodenlos gemein und beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichts= hof erkannte auf 3 Monate Gefängnis, weil die Schuld "nur" in 10 Fällen als erwiesen erachtet wurde.

Der anhaltend ftrenge Winter, so wird aus Berlin geschrieben, die ftart verminderte Bauthatig= feit und bie plan- und ziellofen Ausstände haben einen großen Notstand unter ber Berliner Arbeiter= bevölkerung hervorgerufen. Auf ben Leihamtern ift fortgefett ein gewaltiger Andrang von Arbeiterfrauen, welche Wirtschaftsstücke verseten; in ben kleinen Bortoftfellern bes Nordoftens werden nur Kartoffeln begehrt, und auch die meisten noch auf Kredit. Bei ben Pferdebahndepots fanden sich am Morgen bes ersten Schneefalles Tausende ein, welche Arbeit suchten; in der Zimmerstraße, wo das Intelligenzblatt ausgegeben wird, mehren sich von Tag zu Tag die Reihen der blaßwangigen Männer, die mit fast fieberhafter Gile Die Stellengesuche burchfliegen. Leute, welche mit der Arbeiterbevölkerung engste Fühlung unterhalten, behaupten, daß besonders unter Unstreichern, Tischlern und Maurern die Not am größten ift, wenngleich folche Buftande, wie fie aus dem Often Londons gemelbet wurden, Berlin jum Glud erspart geblieben find. Den Notstand werden nun die Sozial= demofraten zu Agitationszwecken ausnuten, es follen Berfammlungen von Arbeitslofen ftattfinden, in benen man zweifellos die Berhaltniffe noch viel schwarzer malen wird, als fie wirklich find. Soffentlich werben bie Agitatoren den Arbeitslosen auch fagen, daß die von fogialbemofratischer Geite ins Wert gefehten planlosen Ausstände und andere Brandschatzungen ben Notstand zwar nicht herbeigeführt, aber doch zum ers heblichen Teile mitverschuldet haben.

Berlin, 15. Jan. In der heutigen Deut-ichen medizinischen Wochenschrift giebt Roch über den Entbedungsweg an, er habe zuerft gefunden, daß Ber-fuche mit verimpften Tuberkelbazillen anders auf das gefunde, anders auf das tuberfulofe Bersuchstier wirken, und daß abgetotete Reinkulturen von Tuberkelbazillen, nachdem sie verrieben und im Waffer auf= geschwemmt worden, bei gesunden Bersuchstieren fubfutan eingespritt werden fonnen, ohne Entstehung einer lokalen Eiterung, während tuberfulose Bersuchstiere durch Injektion von geringen Mengen aufgeschwemmter Kulturen getotet werden. Bei entsprechender Berdünnung bleiben jedoch die Tiere leben. Dies war der Entdedungsweg. Indem Roch den Borgang außerhalb des Körpers zu verlegen und die heilende Substang zu extrahieren versuchte, fand er bas Mittel, mit welchem bas neue heilverfahren gegen Tuberkuloje ausgeübt wird. Es ist ein Glycerinextraft aus den Reinkulturen der Tuberkelbacillen. Die Substanz scheint nach Roch ein Derivat von Eiweiß-förpern und diesen nahestehend, jedoch nicht Togalbumin au fein. Den Borgang ber spezifischen Birtung stellt fich Roch folgenbermagen vor: Die Tuberkelbacillen produzieren bei ihrem Wachstum im lebenden Gewebe einen Stoff, welcher die lebenden Umgebungselemente abtotet und in einen Buftand von Coagulations: (Gerinnungs-)nekrose überführt, so daß der Bacillus nicht | fortzuwachsen vermag und abstirbt. Auf diese Weise

erkläre er sich bie auffallende Erscheinung, bag in frisch tuberkulös erkrankten Organen zahlreiche Bacillen gefunden werden, mahrend lettere in fpegififch er= frankten Organen felten find ober ganz fehlen. Roch fpricht seine Ueberzeugung bahin aus, daß burch Steigerung ber nefrotifierenden Gubftang in ber Umgebung bes Bacillus die Ernährungsverhältnisse für diesen immer ungünstiger zu gestalten möglich sei und daß dar in die spezisische Hetwirfung des Mittels liege. Mit diefer Unficht seien alle bisherigen Beobachtungen erklärlich und damit bestätigen sich auch die von ihm (Koch) ursprünglich gemachten Angaben über die voraussichtliche Heilwirkung des Mittels.

Vermischtes.

Deutlich. Gin gutmütiger Bürger aus ber Stadt am Niederrhein fuhr auf bem Dampfboot. Er hatte mehrere Stunden Weges gemacht, es verlangte ihn nach Ruhe. In der Kajute aber waren Banke und Sessel besetzt; ein Engländer hatte hier für sich mehrere Plätze eingenommen. Er lag der Länge nach auf der weich gepolsterten Bank, hatte unter jedem feiner Fuße einen Seffel, stemmte ben rechten Arm auf einen britten und las gleichmütig die Zeitung. Der biedere Rheinländer bat dreis, viermal höflich den Fremden, ihm auch ein Plätzchen zu gönnen. Der Engländer aber würdigte den Deutschen keiner Antwort. Nicht fern davon stand ein Mühlheimer Schiffer; ruhig trat biefer vor und fagte gu bem Ratlosen: "Mit dem müßt Ihr englisch sprechen, sonst versteht er nichts!" Darauf pacte er den Zeitungsleser gelassen beim Kragen, hob ihn in die Höhe, setzte ihn auf einen Platz und sagte dann kurz und bündig: "yes!" Der Sohn Albions rif die Augen auf, aber er blieb ruhig sitzen, wie er nun saß, und der Andere fand jetzt auch seinen bequemen Platz.

Standesamt Calw.

Geborene:

5. Jan. Bertha Friedrife, Tochter bes Friedrich Safele, Wagenwärters.

Setraute:
11. Jan. Christian Fiechter, Maschinenstricker hier mit Bilhelmine Friedrife Kohler hier.

15. Jan. Johann Friedrich Moller, 19 Tage alt, Sohn des Johann Friedrich Roller, Jacquardwebers.

Gottesdienft

am Sonntag, ben 18. Januar.

Bom Turm: 420.

Borm.-Predigt: Gerr Defan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr Abendpredigt in der Kirche: Gerr Helfer Entel. Rittwoch, 10 Uhr, Betstunde im Bereinshaus.

Calm.

Georgenäum. Deffentlicher Vortrag

Montag, ben 19. Januar, abends 8 Uhr,

von herrn Mektor Dr. Weigfächer, über

"Herzogin Anna Amalia, die Begründerin des Weimarischen Musenhofes".

Amtlidje Bekanntmadjungen.

Calmbach, Oberamts Neuenbürg.

Stangen=Berfauf.

Mus bem Gemeindewald Kälbling fommen am nächsten Montag, den 19. Januar 1891, vormittags halb 12 Uhr,

in hiefigem Rathausfaal jum Berfauf: 472 Stud tannene und fichtene Baus und Gerüftstangen, 5264 3996 3015

wozu Raufsliebhaber eingeladen werden.

" " " Berkstangen I. bis IV. Klasse, Hopfenstangen I. bis III. Klaffe, Reisstangen I. und II. Klasse, Flogwieden III. bis V. Klasse,

> Schultheißenamt. Säberlen.

R. Amtsgericht Calw.

Grledigt

ift ber am 10. bs. Mts. gegen ben Tag: löhner Leonhard Lochner von Appensee

DA. Craisheim wegen gefährlicher Ror= perverletung erlaffene Stedbrief. Calm, ben 15. Januar 1891.

Oberamtsrichter Dedinger.

Privat-Anzeigen.

B.-G.

Heute abend Abstimmung.

Nächste Woche backt

Tangenbrekeln

Bäder Sammer.

Morgen Sonntag gesellige Unterhaltung leitung, ift in gesunder Lage zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl. bei Nachbar Störr.

Mehrere Nachbarn.

Ein folides

Mädchen,

welches felbständig tochen tann, wird für eine hiefige kleine Familie bei gutem Lohn gefucht. Dasselbe hatte nebenbei noch Gelegenheit, fich im Naben auszubilben. Eintritt fofort ober bis Lichtmeß. find zu haben bei Ausfunft erteilt bie Red. b. Bl.

Auf Georgii ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern, Rüche (mit Wafferleit= ung) und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen bei ber Exped. b. Bl.

Wohnung

zu vermieten.

Eine folde, bestehend in 2 Zimmern, Ruche, Speifefammer 2c., mit Baffer=

Roßhaarmatrațe

hat im Auftrag billig zu verkaufen Auftioneur Linkenheil.

Malzträber

Rau, Bierbrauer.



Samstag, ben 17. Januar, halte ich

und erlaube mir hiezu höflichft einzulaben.

G. Sandt, Brauerei.



Nächsten Samstag, den 17., und Sonntag, den 18. Januar, halte ich

und labe hiezu freundlichft ein.

E. Reichert zur Schwane.

Für Wirte und Private

empfehle ich:

Patent-Bierflaschen auf 0,5 0,7 0,8 und 1 Liter geaicht, Champagner-Bierflafchen, 0,8 Liter (fchwerfte Gorte), Wirtschafts: und Saushaltungsgläfer, Porzellan: und Steingutwaren, weiß und farbig,

braune Gefchirre, Steingeschirre, latierte Blechwaren, Erdöllampen, Beftede, weiße und rote Abfüllschläuche, Spielfarten und feinften Tafelfenf.

Ferner mache ich auf mein stets gut affortiertes Lager in kleineren Gebrauches und Luguegegenftanden, welche gang befonders gu Geburtetage: Berlobunge: und Sochzeitegeschenken geeignet find, aufmerksam.

Emil Sänger am Markt.

Probe: Nummer gratis.



Probe: Nummer gratis.

(Safergrübe, Safermefil, Capioca etc. etc.) Suppentafeln, Erbswurft, Dörrgemüse, Julienne in frischer Sendung halt bestens empfohlen

Emil Georgii.



Stettin-Newyork. Hamburg-Havana. Hamburg-Mexico. Nähere Auskunft erteilt: Traugott Schweizer, Georg Krimmel Calw, Oscar Schüz Weil d. Stadt.

Ein tüchtiger Rokfnecht

wird bis Lichtmeß gesucht. Do? fagt die Red. d. Bl.

Stellen geincht. Mehrere Mabden fuchen Stellen. Bu erfragen bei Frau Metger, Bischoffs bei Carl Sakmann.

Frische

Die besten hollandischen Vollheringe (Milchner) empfiehlt Wilh. Ringeter.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen. Hofliefer, Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Liefer IbrerKais Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland. lefer, Sr. Durchl, des rstenv Hohenlohe disert Statthalter Elsass-Lothringen Aelteste deutsche Schaumweinkellerei. CARINERS Feinster Sect. Gegründet 1826.

Kaiser's Brust-Carmellen Befte Bruft-Bonbons der Welt bei Suften, Beiferteit, Atemnot, Bruft- und Lungen-Katarrh. Allein ächt zu haben per Pak. 25 & bei G. Stein, Apotheker.



Das bedeutendfte und rubmlichft Bekannte

Bettfedern-Lager Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gufe neue Vettsedern für 60 .3, d. Pfund, vorzüglich gute Sorten .M. 1. u. .M. 1.25. prima Safbdaunen nur " 1. 60. prima Ganzdaunen nur " 2. 50. Bei Abnahme bon 50 Bfb. 5% Rabatt

Umtaufch bereitwilligft. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Befte gefüllt, einschäfig 20 u. 30 & Bweifcffafig 30 n. 40 28f.

Für Boteliers und Sandler Extrapreife.

i Lausmitte l gegen Verstopf-Garantirt unschädlich.

5—600 Mark

find fogleich auszuleihen. Bu erfragen im Comptoir bs. Bl. find vorrätig in ber Druderei b. Bl.

Ein fommerlich gelegenes, einstodiges

famt Bartchen und Hofraum, ift fofort gu vertaufen. Dasfelbe murbe fich für

Bu erfragen bei ber Red. ds. BI. Ein Monatmädchen wird gesucht auf Lichtmeß.

eine Arbeiterfamilie am besten eignen.

Bu erfr. bei ber Red. b. BI. Mehgerlehrling gefucht.

Ein ordentlicher Junge wird in Pforzheim unter gunftigen Bedingungen in die Lehre genommen. Bo, fagt die Expedition bs. Bl.

Liebenzell.

Ein ordentlicher Knecht fann fogleich ober bis Lichtmeß eintreten bei Gottlieb Burfhardt, Fuhrmann.

vifit holt 20.

Jah

und

audi

feher

porf

ftäni

nicht Doll

Lang

Erbi

Fall

Schi

Mar Beft

pielle

Du,

umg

auf

habe

fie it

Breitenberg. 81/2 Rm. gutes altes

Buchenhola breimal gefägt und gespalten, find zu

Bon wem? fagt bie Reb. b. Bl.

Im Ausbrennen von Albtrittsichläuchen empfiehlt fich Joh. Gödeler, bei Wwe. Eberhardt im Zwinger.

Würzbach.

Einen 2jährigen , ausnahmsweis fchönen

Barren, II Gelbsched, gut im Dienst, hat, weil überzählig, zu verfaufen Farrenhalter Lutz.

Der Anter-Pain-Expeller ift und bleibt bas beite Dittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Suftweh, Mervenichmergen, Seitenftechen und bei Erfältungen. Der befte Beweis hierfür ift bie Thatfache, daß Alle, welche mit anberen Mitteln Berfuche machten, wieder auf ben altbewährten Bain - Erpeller gurudgreifen. Er

ift ficher in ber Wirfung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Dit. die Maide!). Man hüte fich vor wertlojen Rachahmungen. Unr echt mit "Anker!" Borratig in ben meiften Apothefen.

Befte und billigfte Bezugsquelle für

Bettfedern. Bir verfenden jollfrei, gegen Radn. (nicht unter 10 Bfb.) gute neue Bettfedern per Bfund für 60 Big., 80 Big., 1 F. n. 1 M. 25 Big.; feine prima Salbdaunen 1 M. 60 Big.; reine prima valddanien 1 W. 60 % [g.; weiße Volarsedern 2 M. n. 2 M. 50 Pg., silberweiße Betisedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. n. 5 M.; stener: echt dinesiide Sanzdannen sehr dinträstig) 2 M. 50 Pfg. n. 3 M. Servadung zum Kosenpreise. — Bei Beträgen von mindelten 75 M. 5% Kadan. — Etwa Nicht. gefallendes wird frantirt bereitwilligft guriidgenommen. Pecher & Co. ta Herford i. Beng.

Wechselformulare

Drud und Berlag ber A. Delichlager'ichen Buchbruderei. Redigiert von Baul Abolif, Calm.